

Saar, Ferdinand von: Der Morgen dämmert. Seine ersten Lichter (1869)

1 Der Morgen dämmert. Seine ersten Lichter
2 Erhellen matt und kühl des Parkes Grün.
3 Rings tiefe Stille; leise zwitschernd nur
4 Regt's in den Wipfeln sich, und aus dem Spiegel
5 Des Teiches schnellt ein Silberfisch empor.

6 Mit dicht verhüllten Fenstern lautlos liegt
7 Das Schloß, und in den dunkelnden Gemächern,
8 Vom Schlaf umfangen, liegen die Bewohner.
9 Selbst jene, die der kurzen Sommernacht
10 Langsame Stunden schlummerlos gezählt,
11 Im Seelenaufruhr hin und her sich werfend –
12 Selbst jene hat des Morgens Schauer jetzt
13 Zur Ruh' gebracht ...

14 Noch eine Stunde. Dann ein erster Ruck –
15 Und nach und nach belebt sich dieses Schweigen.
16 Emporgerüttelt aus dem kurzen Schlaf
17 Der Arbeit hat die Pflicht den Dienertroß.
18 Mit unvergnügter Hast geht er an's Tagwerk,
19 Indeß verschlaf'ne Bonnen, leisen Fußes,
20 Vorsorglich seid'nen Kinderbetten nah'n,
21 Und gähnend ihre Brust die träge Amme
22 Dem Säugling reicht, der schon nach ihr gewimmert.

23 Und später dann, von einsam öden Lagern,
24 Aus öden Träumen, heben seufzend sich
25 Empor die Lehrer und die Gouvernanten,
26 Die mit ergrau'nden Häuptern immer noch
27 Als lebende Vocabeltrichter wandeln.
28 Sie schlüpfen rasch in abgenützte Tracht
29 Und blicken in den Hof stumpfsinnig nieder,
30 Wo wiehernd schon die stolzen Rosse stampfen

31 Der stolzen Herren, die mit Sporngeklirr
32 Zum Morgenritt hinab die Treppen eilen.
33 So Jung, wie Alt. Mit leerer Stirn die Einen
34 Und leerem Herzen; And're kühnen Geistes,
35 Die Brust zerwühlt vom Drang der Leidenschaften,
36 Von Herrschaftsucht, Ehrgeiz, Eifersucht und Haß,
37 Die Brau'n gefaltet und durchfurcht das Antlitz
38 Von Sorgen des Besitzes und der Macht,
39 Von Sorgen, die schon früh die Haare bleichen,
40 Doch auch zum Widerstand die Glieder stählen ...

41 Schon blitzt es gold'ger um das Laub des Parks;
42 Thaufrischer Rosen Duft dringt süß durch Fenster,
43 So man geöffnet leise zur Erquickung
44 Für heiße Stirnen, die auf Spitzenkissen
45 Im Wachen noch fortträumen jene Träume,
46 Wie sie die Frauen träumen ...
47 Allgemach

48 Bewegen weiße Arme sich und Schultern,
49 Und von dem Schnee der Linnen richtet sich
50 In unbelauschter Pracht die Schönheit auf,
51 Hier im Erblühen – dort schon im Verblüh'n.

52 Stets höher steigt die Sonne. Würzig duften
53 Jasmin und Nelke. Heimgekehrt, erhitzt,
54 Ist schon die Reiterschaar. Einladend blinken
55 Unter Platanenwipfeln Silberkannen,
56 Von holden Lippen tönen Morgengrüße,
57 Es strecken zarte Hände sich entgegen
58 Zum Druck und Kuß; von Stimmen wird es laut,
59 Es klinnen Tassen – und nun rollt der Tag
60 Durch jedes Leben dieser Welt im Kleinen,
61 Der Tag mit seinem Schicksal – bis sich wieder
62 Zum Schlummer sanft das letzte Aug' geschlossen.